

# Der Kerkermeister

## Eine Abenteuerchronik zum Buch "Die Schatten Emeralds"

gemeistert und niedergeschrieben von Minza

MIT EINEM NASSEN Glucksen konnte der Zwerg seinen feststeckenden Stiefel aus dem Schlamm ziehen. Schon lange hatte sich das stinkende Wasser des Sumpfes von Wirlan bis in jede Ritze seiner Rüstung vorgearbeitet, war kalt und glitschig zwischen seine Zehen gedrungen und setzte sich nun auch schon im sonst so schön geflochtenen Bart fest. Brobnar fluchte, wischte sich Schweiß und die Überreste zerdrückter Mücken von Stirn und Nasenrücken. Er hasste den Sumpf. Hasste diese Verfluchte Insel, die sie durchqueren mussten.

Bis zum Bauch ging Brobnar die übelriechende Brühe und er sah mürrisch zu seinen Gefährten, die es etwas leichter mit diesem Unterfangen hatten. Alle waren größer als er, besonders die hoch gewachsene und muskulöse Fleckenbärprinzessin Helga von Nanoc, die nicht weit von ihm mit ihren Hintertatzen nach festem Untergrund tastete. Ihr schien der Dreck und Gestank nicht ganz so viel auszumachen. Aber warum auch? Ihre Nase war weiter vom Schleim entfernt, ihr Körper nicht ganz so im Schlick verschwunden. Jod Nalumor hielt seine magische Katzenleier hoch über seinen gehörnten Kopf. Als Dämon war er schlimmeres gewohnt, aber als Vertreter der noblen Bardenzunft konnte er sich nicht erlauben, sein Instrument auch nur mit einem Spritzer der Wirlanwassers zu beflecken. Teuflich und ohne jeglichen Humor grinste er, sah hinüber zum elfischen Bogenschützen, der sich als vierter Recke ihrer noblen Queste angeschlossen hatte.

Peshk. Insel der Vergessenen. Eiland der Träume. Ha! Kein Sonnenstrahl konnte hier die ewige Nebeldecke durchbrechen, die über diesem verfluchten Stück Albtraum lag. Alles war klamm, von gigantischen Hirnegeln und stacheligen Sumpfigeln verpestet. Und ausgerechnet hier sollten sie nach einem einzelnen Wagen der Verlorenen Karawane suchen? Hier, zwischen all den toten Baumskeletten, Raublichtern und Schwadenlabyrinthen?

Aber sie waren nunmal Helden. Kämpfer für das Licht. Verteidiger der Zivilisation. Und da sich in dem gesuchten Wagen der größte Schatz des Königreiches der Goldenen Schwingen befand, sollte sich diese Anstrengung wohl für alle lohnen!

"Goldene Schwengel?"

"Schwingen...!"

"Schwengel," wiederholte Sigwin nickend.

"Sag mal," fauchte Lina in einer Mischung aus Irritation und Wut: "hörst Du mir überhaupt zu? *Schwingen!*" Sie übernahm zum ersten Mal die Rolle als Meister und war jetzt schon am Ende ihrer geistigen Kräfte.

Sigwin und Natraya nickten sich zu, meinten gleichzeitig: "Schwengel."

Nach allen Seiten erstreckte sich der Sumpf von Wirlan. Nur das Gurren der Klybtrop war zu hören und langsam wateten sie weiter. Schritt für Schritt. In vier Richtungen blickend, ohne Pause das unwirtliche Gebiet mit ihren Augen nach dem verlorenen Schatz absuchend.

"*Aber* ich bin hübsch." Natraya richtete ihren Schlangenkörper am Tisch auf, spreizte eitel ihr Kopfgefieder.

Lina sah sie eindringlich an. "Wir sind in einem Sumpf..."

"Ich bin immer hübsch."

"Es geht aber nicht darum, ob Du gerade hübsch bist." Die Stimme der Tiefling wurde lauter. "Sondern es geht verdammt nochmal darum, dass wir in diesem Sumpf stehen!" Sie sah die anderen an. "Und Ihr wisst nicht, wo der Wagen ist..."

"Auch in einem Sumpf muss man hübsch sein. Und eine hübsche Frau findet immer ihren Weg."

Linus Augen verengten sich. "Würfelt alle auf Aufmerksamkeit."

Natraya hob den zwanzigseitigen Würfel mit ihrer gespaltenen Zunge auf und spuckte ihn wieder auf die Tischplatte in Rohenkis Wohnzimmer. "Helga von Nanoc hat eine 15," erklärte sie blinzeln.

Sigwin verglich seinen Würfel und die Zahlen auf seinem Charakterbogen. "Ich habe eine 12."

"8," grunzte Hanybal.

Lina sah den Ork, der den Elfenbogenschützen spielte, lächelnd an. "Warum wundert mich das nicht?"

Der letzte Wert kam von Ro: "Brobnar hat eine 10."

"Oh," meinte Lina, ihre Augenbrauen nach oben ziehend und die Tabellen in ihrem Kerkermeisterschirm konsultierend. "Das ist sogar schwach für *Dich*."

Sie sahen nichts außer der nebeligen Oberfläche des trüben Gewässers. Lediglich einige längst abgestorbene und verdrehte Sträucher ragten aus dem Morast, verwandelten diese Lande in eine noch alpträumlichere Umgebung. Keine Karawane. Kein Wagen. Kein Schatz.

Sollte der Wagen mitsamt Fracht, Fahrern und Zugtieren etwa versunken sein? Nein, entschieden die vier mutigen Recken. So tief war der Sumpf von Wirlan nicht und nichts von dieser Größe würde hier auf diese Weise dem geschulten Blick der Abenteurer entgehen können.

"Dann ist es kein richtiger Sumpf," züngelte Natraya.

Ro sah sie von der Seite an. "Ich steck bis zur Hüfte drinnen. Ich finde den schon tief."

"Du wärst bis zum Kopf drin', wenn er tiefer wäre," erklärte Lina nebensächlich, nahm einen Schluck ihrer Pfefferbrause.

Seufzend lehnte sich Hanybal zurück. "Bestellen wir irgendwann Nordbrot?"

"Das kann Opa Tschissels machen," winkte Lina ab.

"Nein." Ro schüttelte seinen Kopf. "Der liest wieder in der Bibliothek Geschichten vor."

Hanybal grunzte. "Dann sagt ihm Bescheid, dass er welches mitbringt."

"Dann bestellen wir halt gleich," schlug Sigwin vor. "Bis *der* heimkommt."

"Äh." Lina sah sie warnend an. "Es geht um's Spielen. Nicht um die Nordbrotbestellung, Leute."

"Es ist wissenschaftlich erwiesen," begann Sigwin: "dass man sich besser konzentrieren kann, wenn man kaut..."

Lina unterbrach ihn: "Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass HALT DIE KLAPPE!"

"Ich mag's, wenn Du harsch zu mir bist."

"Oi!"

Hanybal verdrehte die Augen und Ro verkniiff sich ein Kichern. Er merkte, wie dicht an den Tränen Lina mittlerweile war.

Helga von Nanoc bemerkte mit ihren geschärften Sinnen, die sie sich über Jahre hinweg von den Jegwan-Kundigen im Dienste ihrer Mutter beibringen und sie dann zur Perfektion heranreifen hatte lassen, wie sich in südlicher Richtung eine Verzerrung ausbreitete. Doch war es keine Verzerrung wie der Wirbel eines Portalwales oder das Aneinanderreiben der Hauptrealität mit Realität 26. Nein. Es war eine tiefe Erschütterung im Hex und dem Weltengefüge. Kurz blieb die Fleckenbärin stolz und beinahe versteinert stehen, dann drehte sie sich zu ihren Kameraden. Nach ihren müden, grummeligen Gesichtern zu urteilen, hatte außer ihr niemand etwas bemerkt.

"Da Ihr anscheinend unfähig seid, die feineren Schwingungen des Lebens wahrzunehmen," brummte Helga von Nanoc erhaben: "möchte ich Euch mitteilen, dass eine..."

"Schau mal Lina! Ich habe meinen Charakter gemalt!" Stolz zeigte Hanybal seinen Charakterbogen, auf dem nun einige Striche ein elfisches Gesicht mit herausgestreckter Zunge zeugten. "Voll der schwule Elf, ey."

Lina sah die Zeichnung kurz blinzelnd an. "Ja," musste sie zugeben. "Elfen schauen so aus."

Ro beugte sich über den Tisch. "Zeig mal. Ja das tun sie."

Mit einem scharfen Zischen zog Natraya die Aufmerksamkeit zurück auf sich. "Konzentriert Euch besser!"

"...dass im Süden eine Erschütterung im Hex ist."

"Das wäre erfg, wenn das jemand zeichnen würde. Die ganze Gruppe."

Lina schüttelte ihren Kopf. "Hab für so'was keine Zeit. Muss lernen."

"Ach komm schon," flehte Sigwin.

"Ach komm," raunte Hanybal.

"Mach's in der Schule," schlug Ro vor.

Immer noch schüttelte Lina ihren Kopf. "Wir wollen jetzt spielen."

Natraya nickte. "Wie ich schon gesagt habe:"

"...eine Erschütterung im Hex. Wir sollten dort nicht hingehen." Sie deutete in die Richtung, in der sie dies alles wahrgenommen hatte, drehte sich dann ab und begann davon zu stapfen.

Brobnar der Zwerg blieb erstaunt stehen, griff seine mächtige Kriessaxt stärker. "Natürlich sollten wir dort hingehen," grollte er stolz und mit zwergischem Eigensinn. Er merkte, wie sich seine Stiefel im weichen Untergrund festsaugten, jeder neue Schritt eine Herausforderung werden würde. Doch die Fleckenbärprinzessin sah ihn nur erstaunt an. "Warum?"

"Weil sonst Linas Abenteuer im Arsch ist," erklärte Ro.

Verwirrt mischte sich Hanybal ein: "Aber wir dürfen doch alles machen, was wir wollen...?"

Lina zuckte mit den Achseln. "Ich bin auf alles vorbereitet. Und ja: Ihr dürft alles machen, was Ihr wollt."

"Kann jemand erst Brobnar aus dem Sumpf ziehen?"

Immer noch watete Helga von Nanoc gen Norden, dicht gefolgt vom dämonischen Barden Jod. Für sie war die Sache klar: die Erschütterung bedeutete Gefahr, die sie gerade nicht auf sich nehmen wollte. Sie drehte sich nicht einmal um, als die Geräusche der Anstrengung hinter ihr lauter wurden. Der elfische Bogenschütze versuchte immer noch, Brobnar aus dem Schlamm zu befreien, doch tat sich Son Sonku äußerst schwer bei diesem Unterfangen.

"Was macht ihr?" Stirnrunzelnd sah Sigwin von seinem Charakterbogen hoch.

Ro deutete auf Hanybal. "Er versucht mich, aus dem Sumpf zu ziehen. Aber er ist nur ein schwächlicher, jämmerlicher Elf." Die letzten Worte waren eher geschriene, als gesprochen.

"Mit einem saudummen Namen," nickte Lina.

Hanybal lehnte sich zurück, verzog keine Miene. "Ist eine erfge Tricklichtserie."

Das Geräusch eines rollendes Würfels ließen alle zu Sigwin blicken.

"Reicht eine 12?"

"Nein. Der Zwerg ist dick."

"Reicht eine 15?" wollte Natrya wissen, die ihrerseits ihren eigenen Würfel auf den Tisch gespuckt hatte.

"Nein."

Hanybal sah sie hoffnungsvoll an. "Reicht eine 8?"

"Nein. Ihr müsst Euch vorstellen: der Zwerg ist so dick wie Ro."

Sigwins Augen weiteten sich. "Ach du Schande."

Ro blinzelte entsetzt, tastete automatisch seinen Suinenkörper hinunter.

"Aber zusammen?" schlug Sigwin vor.

Hanybal lehnte sich nach vorne. "Dann passt das doch, oder?"

Lina schüttelte ihren Kopf.

"Warum nicht? Wir hatten 'ne 12, 'ne 15 und 'ne 8."

Genervt starrte Lina Hanybal an, sah dann erstaunt zu Ro, als der zu würfeln begann. "Was machst *Du* jetzt?"

"15. Ich zieh' mit."

Angewidert rümpfte Helga von Nanoc ihre hoheitliche Bärennase. Der Zwerg hatte eindeutig zu reifen begonnen, während er im Morast festgesteckt war. Eine Wolke aus bitteren Sumpfgasen quoll an die Oberfläche, als sie Brobnar nach oben zogen. Zudem, und dies war das allerwichtigste...

Das MAK von Hanybal plärrte laut das Lied "Brandstifter" von Wunderkind durch Ros Wohnzimmer. Verwundert und die vernichtenden Blicke Linas ignorierend, nahm Hanybal das Gespräch an.

"Ja?"

Sie erkannten die Stimme von Hanybals älterer Schwester. "Wann kommst Du nach Hause? Und kannst Du...?"

Natraya beugte sich schlängelnd an das MAK an Hanybals Ohr, züngelte verführerisch: "Hanybal, komm wieder ins Bett. Kannst Du's nicht wieder auf lautlos stellen?" Ihr Schlangemund verzog sich zu einem boshaften Grinsen.

Die Schwester am anderen Ende der Verbindung verstummte. Hanybal drehte sich weg, stand auf und ging Richtung Flur.

"Wenn das hier fertig ist. Was soll ich?"

Sigwin lachte auf. "Wenn Du weiter MAKst, werden wir nie fertig!"

"Halt die Fresse!" bellte ihm Hanybal zu.

"Stopf sie mir!"

Zornig blickte sich der Ork um, konnte aber auf die Schnelle nichts finden und Ro druckte sich entsetzt in die Kissen seines Sofas. Dann griff Hanybal seinen Würfelbecher und warf ihn mit genügend Wucht nach Sigwin, um ihn schmerzhaft an der Schulter zu treffen. Der Jugendliche lachte aber nur. Erleichtert atmete Ro aus. Zum Glück hatte Hanybal die Sache nicht so verstanden, wie Ro sie interpretiert hatte...

"Ja, was willst Du jetzt?" Hanybal versuchte hörbar ruhig zu bleiben, als er sich wieder dem MAK widmete.

"Selikee will, dass Du einen Bund Lauch mitbringst und zwei Kilo Hackfleisch. Und einen Karton Eier."

"Uh, Auflauf!" rief Ro glücklich.

Wieder drehte sich Hanybal weg, um ungestörter mit seiner Schwester sprechen zu können und erkannte so nicht rechtzeitig, wie Sigwin nach dem MAK hechtete. Schnell entfernte sich der junge Mann mit seiner Beute.

"Hallo, hier ist Sigwin," säuselte er verführerisch, während Hanybal ihn warnend anstarrte. "Was gibt's denn Feines? Ich hab' überlegt, ob ich einen Kochkurs mache."

"Ich würde gerne meinen Bruder sprechen."

"Warum mit ihm, wenn Du mit mir sprechen kannst?"

"MAK t'tba ino oy, ur dhewahggam! Ej gonti pahh nagor ba ej rum por run hhiennai!" *Gib ihm das MAK wieder; Du kleiner Ficker! Sonst komme ich rüber und reiße Dir Deinen Kopf ab!*

"Urt rohhi nid ham aicu vrikili behle tin," antwortete Sigwin auf Orkisch. *Was Ihr da zusammenmischt, schmeckt vermutlich eh nicht.*

Gelangweilt gab er Hanybal das MAK zurück und der hielt es einige Augenblicke weit von sich, während seine Schwester noch laut Sigwin mit Flüchen belegt. Dann drückte er das Gerät wieder an sein Ohr.

"Ja, mach ich," murmelte er, beendete dann das Gespräch.

Hinter ihrem Kerkermeisterschirm war außer Linas Hinterkopf mit den blonden Haare und ihren Hörnern nichts mehr von ihr zu sehen. Beide Arme waren in die Luft gestreckt und mit dem linken Zeigefinger deutete sie auf den Bildschirm ihre intelligente Armbanduhr mit MAK-Verbindung. Sigwin sah die Uhr lächelnd an, nickte dann zufrieden, als er feststellte, dass sie nicht defekt war.

Gefahr lag in der Luft. Das konnten alle spüren. Sie sogar über den üblen Gestand des Sumpfes hinaus riechen. Sie geradezu schmecken. Eindringlich sahen sie sich an? Sollten sie nun nach Süden wandern, der Erschütterung im Hex entgegen, von der die Prinzessin ihnen Kunde getan hatte? Oder sollten sie einen anderen Pfad einschlagen und ihre Kräfte sammeln, auf dass sie mit neuem Mut und vereinter Macht ihre Queste angingen. Der größte Schatz des Königreiches wartete auf sie!

"Gehen wir halt hin," grunzte Hanybal. "Aber ich will jetzt Nordbrot bestellen!"

Einen Schrei hinunterschluckend griff Lina nach ihrem MAK, tippte wütend darauf herum. "Will jemand Extrabrause dazu?" Ihre Stimme war nur noch ein leises Grollen.

"Ja," bestätigte Ro schnell.

"Ja und Doppelbelag und doppelt Speck," fügte Hanybal hinzu.

Natraya richtete sich weiter auf, fing mit geschlossenen Augen an zu sprechen: "Für mich Fleischbrot. Und möglichst roh. Der Teig soll fertig sein, aber..."

"Ich weiß, was Du möchtest!" fauchte sie Lina an und Natraya blinzelte, presste schnell ihre Lippen aufeinander.

Ro beugte sich zur Tiefling. "Ich auch extra Speck."

Sigwin und Hanybal begannen ungläubig zu lachen.

"Was?" Ro sah von einem zum anderen. "Wir sind lecker!"

Immer noch kichernd schüttelte Hanybal seinen Kopf.

"Und das sind nur Tiere..." murmelte Ro, leicht errötend.

Lina schickte die Bestellung auf ihrem MAK ab. "In Ordnung..." flüsterte sie, schwer atmend. "...bringen wir es hinter uns..."

Sigwin blinzelte sie ungeduldig an. "Können wir jetzt weiterspielen?"

Ein Schlürfen von Hanybal ließ ihn zur Seite schauen. Der Ork hatte wieder einen Zug aus seiner zwei Liter fassenden Flasche mit Billigpfefferbrause genommen. Mit verurteilendem Blick nippte er von seinem Bier. Echte Kerle wussten, wie man sich einen schönen Abenteuerspieleabend machte.

"Würfelt auf Wildniskunde," unterbrach Lina die kurze Stille.

"Warum?" wollte Natraya protestierend wissen.

"Jetzt!"

Hanybal ächzte. "5! Scheiß Elf!"

"Selber Schuld..."

Es begann zu regnen. Doch war auf der Insel von Peshk und vor allem im Sumpf von Wiran alles etwas anders, als im Rest von Kerchar. Wassertropfen bildeten sich auf der bräunlichen, stinkenden Oberfläche des Sumpfes, dann lösten sie sich und fielen nach oben, regneten in den trüben Himmel hinein.

Erleichtert, dass sie einen - wenn auch dünnen und kurzen - Rock trug, zog Prinzessin Helga von Nanoc den rosafarbenen Stoff enger an ihren majestätischen Körper. Regentropfen schlugen den Abenteurern von unten gegen Kinn und Nase und Son Sonku fluchte laut.

"Was is'n das für'n Scheiß?"

"Wie funktionieren hier Regenschirme?" wollte Sigwin stirnrunzelnd wissen.

"Auf der Insel von Peshk gibt es keine Regenschirme."

"Ah." Kurz überlegte Sigwin. "Und vermutlich auch in dieser Zeit nicht."

Ro zuckte mit seinem Rüssel. "Dann müssen wir sie jetzt erfinden."

Lina holte tief Luft. "Ihr könnt darauf würfeln, ob ihr Regenschirme erfindet. Ja."

"Auf was?" Natraya studierte die Werte auf ihrem Charakterbogen.

"...aber Ihr könnt jetzt keine bauen."

"In Ordnung."

"Aber ich kann sie mir ausdenken?" Ro nahm schon den Würfel in die Hufe.

"Das kannst Du," seufzte Lina.

Wieder zuckten Natrayas Augen zu den Werten. "Auf was?"

Ro sah Lina zufrieden an. "14 auf Klugheit."

"Dann kann Brobnar ja doch noch 'was in seinem Leben reißen..."

"16," meldete sich Sigwin.

Heftiger stieg der Regen nun, doch kam keiner der edlen Recken darauf, etwas wie einen Regenschirm zu erfinden und für mehrere Jahrhunderte sollte dies auch noch so bleiben. In der Ferne war ein Donnern zu hören. Dumpf und beinahe so, als würde es aus dem Boden selbst zu ihnen empor dringen.

Das stetige Pochen eines Stiftes auf der Tischplatte ließ Lina verstummen. Sie blinzelte.

"Ja, was? Hanybal?"

"Nordbrot? Wann kommt es?"

"Bald. Aber Du bekommst keins, wenn Du so weiter machst..."

Hanybal sah sie herausfordernd an. "In Ordnung." Weitere Sekunden des Schweigens vergingen. Dann mit lauter Stimme: "Ich find' den Streberscheiß eh bescheuert!"

"*Du* bist ein Streber!"

Natraya musterte Hanybal neugierig. "Warum sitzt Du dann eigentlich hier?"

"Du willst ein Nordbrot," grinste Sigwin. "Oder?"

"...ja."

Lina sah sie mit puterrotem Kopf an. "So... also..." Ruhig und nach außen hin gelassen. "Ihr habt ein Problem... vor allem Son Sonku."



Son Sonku hatte ein Problem. Regen tropfte dem Elfen in die Nase und unkontrolliert begann er zu niesen. Schon reagierte sein sonst so hartgesottener Körper auf das tödliche Gift, welches im Sumpf von Wiran schlummerte. Er wurde blass und stolperte beinahe. Besorgt blieben seine Kameraden stehen und scharten sich schützend um ihn herum, während er mit einer zitternden, tastenden Hand an Brobnars Schulter den benötigten Halt suchte.

Die Gefährten suchten den großen Schatz. Den größten Schatz. Aber noch wichtiger als ein solcher Schatz war das Wohlergehen ihrer Freunde. Sie mussten Sorge dafür tragen, dass alle Mitglieder ihrer kleinen Partie möglichst unbeschadet ihren Weg zurück nach Hause fanden. Treue stand hoch auf ihrer Agenda geschrieben. Aber wie sollten sie dem vergifteten Bogenschützen denn nun helfen, weit ab von jeder Siedlung?

Unglücklich blickte die Fleckenbärenprinzessin dorthin zurück, woher sie gekommen waren. Wäre ihre königliche Sänfte doch bloß nicht bereits eine Wegstunde von der Küste entfernt im Morast stecken geblieben...

"Tomatentunke..."

Alle sahen verwirrt Hanybal an.

"Ist keine Senfte, sondern eine Tomatentunkte."

Ro lachte laut auf und im selben Moment stöhnten Sigwin und Netraya nur: "Oida."

Das Sumpfgift breitete sich schneller im elfischen Körper aus, zog mit jedem Herzschlag näher zum vor solch hinterhältigen Angriffen schutzlosen Gehirn. Die anderen hielten sich ihre Hände unter die Nasenlöcher, um einem ähnlichen Schicksal zu entgehen und mit grimmigen Gesichtsausdruck streckte Bronbar Son Sonku zwei weiße, weiche Stöpsel entgegen.

"Hier!" brummte er mit zwergischem Akzent. "Nimm die Tampons und stecke sie Dir in die Nase."

"Woher habt Ihr Tampons?"

Ro deutete auf Natraya. "Sie hat bestimmt Tampons."

Natraya schüttelte ihr gefiedertes Haupt. "Nein."

"Bei Kerkermeister gibt es keine Tampons," schloss Lina diesen Teil der Diskussion.

Ein anderer Teil wurde durch Natraya geöffnet: "Roll' doch einfach ein Blatt zusammen."

"Wir sind im Sumpf."

"Und im Sumpf wachsen grüne Pflanzen," erklärte Natraya mit aufgesetzter Kleinkindstimme Lina, schob sich mit ihrem Schlangenkörper näher an die Tiefling heran.

Lina antwortete ihr mit ähnlicher Kleinkindstimme: "Nein, nicht in diesem Sumpf."

Natrayas Kopf zog sich zurück. "Dann ist es kein Sumpf. Dann ist es einfach ekelhaft..."

"Matsch," schlug Ro vor.

Lina blieb hart. "Dann nennen wir es halt 'Ekelhaft'."

"...oder ein Watt," beendete Natraya ihren Satz.

Lina sah von Spieler zu Spieler. "Wie kommt Ihr jetzt aus dem Ekelhaft von Wiran raus?"

"Nimm 'nen Wattwurm und schieb' ihm Son Sonku in die Nase!" Ro war sichtlich stolz auf seine Idee.

"Das ist kein Watt!" rief Lina verzweifelt.

Hanybal sah alle genervt an.

Jod Nalumor begann am Schwanz seiner Katzenleier zu drehen und aus dem stets weit geöffneten Rachen des höllischen Instrumentes ertönte eine verspielte, alle Recken ermutigende Melodie. Sie fühlten sich gestärkt und wieder in ihrem Tatendrang vereint. Stolz und heldenhaft. Farbe kehrte langsam in das wachsige Gesicht von Son Soku zurück...

"Sonku."

"Was?" Lina sah verwirrt Hanybal an.

"Sonku heiß' ich!"

"Sonku. Hab' ich doch gesagt..."

"Nein, Du hast 'Son Soku' gesagt!" Er deutete anschuldig auf Lina. "Du hast die Serie nicht gesehen!"

"Nein, ich hab' die Serie *nicht* gesehen!"

"Das ist ein Klassiker, verdammt noch mal!"

Son Sonku nickte Jod zu. "Habt Dank," raunte der Elf dem Barden entgegen und der verbeugte sich mit einem dämonischen Grinsen. "Gern geschehen."

Brobnar fuhr sich durch den mittlerweile schlammigen Bart, schien zu überlegen. Dann grollte er: "Also ziehen wir nun in Richtung der Gefahr...!" Helga musterte den Zwerg seufzend. "Na toll. Und warum sollten wir darauf zugehen?" Brobnar richtete sich zu seiner vollen Größe auf. "Weil Schätze meist durch etwas Gefährliches geschützt werden..."

Sigwin drehte sich zu Lina, grinste breit. "Aber du wirst doch auch nicht durch 'was Gefährliches geschützt."

Nachdem er Monate zuvor schon eine Abfuhr durch die Schülerin bekommen hatte, konnte er all seine Sprüche ohne Scham um sich werfen.

Hanybal verdrehte nur die Augen und begann, auf seinem MAK herumzuspielen.

Doch Lina sah gar nicht ein, auf Sigwins Versuche einzugehen.

"So, MAK-Verbot am Tisch."

Ro nickte amüsiert. "Wir sollten uns alle auf das Angraben konzentrieren."

"Angrabeverbot am Tisch!"

Sigwin zwinkerte ihr zu. "Du magst das doch."

"Nein." Sie sah ihn möglichst emotionslos an. "Ich mag das nicht."

"Warum wirst Du dann rot?"

Lina lächelte. "Das ist Wut."

"Deine Wut... steht Dir gut..."

Alle schwiegen.

Sigwin deutete auf seinen Charakterbogen. "Ich bin Barde, schon vergessen?"

Lina kniff ihre Augen eng zusammen, ließ sich nach hinten gegen die Lehne des alten Drehstuhles sinken und überlegte sich, ob sie vielleicht Erfolg dabei haben könnte, ihre Zunge zu verschlucken und dem Leiden ein Ende zu bereiten. Oder einfach nur mit Sigwin für einige Minuten in Ros Schlafzimmer zu verschwinden und mit dem aufdringlichen Kerl eine Nummer zu schieben, damit sie danach normal weiterspielen konnten. Aber nein, auch das würde sich nicht wirklich lohnen.

Sie marschierten in Richtung der Gefahr...

"Nach Süden," erklärte Natraya stolz. "Hab' ich mir gemerkt."

Sie marschierten in Richtung der Gefahr und das Wetter hellte sich ein wenig auf, während sie tote Baumstämmen umgingen und darauf achteten, dass Son Sonku auf den Beinen blieb. Auch der Regen hatte etwas nachgelassen, der Elf kämpfte aber immer noch mit den Folgen seiner Vergiftung. Durch einige Ratschläge Brobnars, wie er sich vor der tödlichen Brühe schützen konnte, versuchte er nun eine weitere Katastrophe zu umgehen.

Jod Nalumor und Prinzessin Helga von Nanoc wateten den beiden hinterher.

"Schreiten," verbesserte Natraya.

"Würfelt mal auf Heimlichkeit." Der Blick hatte die Grenze zur Warnung stark überschritten.

Sigwin rechnete kurz. "12." Dann schüttelte er seinen Kopf. "Ne, ich spiel auf meiner Katzenleier."

Ro lachte wieder laut auf.

Sigwin sah ihn mit einem Hauch von Entschuldigung an. "Wir haben eh keine Chance."

"16," sagte Hanybal.

Auch Ro hatte gewürfelt und sah nun weniger glücklich drein. "7."

Mit ihrer Zunge nahm Natraya ihren Würfel auf, spuckte ihn auf den Tisch und las voller Entsetzen das Ergebnis ab. Mit einer 3 war ihr Charakter der lauteste von allen? Sie schluckte, dann drehte sie

sich empört zu Sigwin.

"Du versaust uns das Schleichen mit deiner Leier!"

"Ich hab eh nur eine 8 auf Geschicklichkeit." Er blinzelte sein Eidolon an. "Wir haben keine Chance auf Heimlichkeit."

"Trotzdem...!"

Nur Son Sonku bewegte sich leise wie eine nergalische Nachtkatze durch den Morast, während die Prinzessin und der Zwerg laut hinter ihr herplatschten. Dahinter kam Jod, ungehalten auf seiner Katzenleier musizierend. Das Lied hallte im langsam aufreißenden Nebel wieder.

Lange wanderten sie so durch das kranke Land, bis es schließlich dunkel wurde und sie vor einigen Steinen, die die Sumpfoberfläche durchbrachen, stehen blieben. Doch nun erkannten sie voller Grauen, dass es keine Steine waren, wie sie zuvor gedacht hatten. Nein, es waren Leichen und an den schwarz-lilanen Kutten und den darauf eingearbeiteten Hex-Runen konnten sie erkennen, welchem Banner sich die Toten zu Lebzeiten verschrieben hatten: es waren Novizen von Kaabaal, die Schüler eines mächtigen Ordens, der im Nachbarkönigreich seit langer Zeit...

"Wie heißt das Nachbarkönigreich?" wollte Natraya wissen.

"Kaabaal!"

"Ich dachte, der Orden heißt Kaabaal?"

"Der Orden hat das Königreich übernommen."

"Ah ja."

Hanybal hob eine Augenbraue. "Wie hieß das Königreich davor?"

"Ääääähm..." Lina suchte kurz in ihren Unterlagen. "Ich habe keine Ahnung. Die Quellenbücher hab' ich nie gelesen." Sie sah in die Runde. "Gut... und..."

Ro verzog seinen Rüssel. "Wir spielen ein vorgefertigtes Abenteuer?"

"Nein. Aber es gibt Quellenbücher über diese Regionen von Kerchar."

Sigwin schnaubte. "Hast Du Dir die Welt nicht selber ausgedacht?"

Lina wusste, dass Sigwin schon vor ihrer Freundschaft Kerkermeister gespielt hatte. Er kannte das System und kannte die Welt Kerchar.

"Kerkermeister!" schrie sie ihn an.

Er grinste teuflisch. "Wenn Du mich so drum bittest..."

Erneut ein lautes Lachen von Ro. Auf welcher Seite war Ro eigentlich?

Leblos trieben die Körper der Novizen auf dem trüben Wasser, als sich plötzlich...

"Sind die Körper noch warm?" fragte Natraya interessiert.

...riesige Körper aus dem Sumpf herausschälten. Wie große Gebirge hoben sie sich in den Nebel empor und mit einer bösen Vorahnung traten die Recken einen Schritt zurück. Über ihnen thronten monströse Frösche, auf ihren mit Warzen übersäten Köpfen spitze Hexhüte tragend.

"Jetzt ist es plötzlich doch tief?" Ro war irritiert.

"Nein," stotterte Lina. "An der Stelle ist es anscheinend tief oder..."

"Du hast vorher gesagt, an keiner Stelle ist der Sumpf tief!" fuhr ihr Natraya über den Mund.

Hanybal begann mit erhobenem Arm und ausgestrecktem Zeigefinger auf seinem Stuhl herum zu wackeln, machte dabei Laute, wie wenn sich ein Grundschüler im Unterricht melden würde. "Eh! Eh! Eh!" Das Möbelstück quietschte besorgniserregend.

Son Sonku zückte seinen Immer-Gespannten-Bogen vom Rücken und legte blitzschnell, wie es nur die Elfen aus Miträa konnten, einen vom Elfenavatara gesegneten Pfeil auf die Sehne. Weniger als einen Herzschlag lang zielte er auf das feuchte, widerspiegelnde Auge des Ungetüms, das sich direkt vor ihm aus dem Sumpf schob, dann...

Es klingelte an der Türe von Ros Dachterrassenwohnung.

"Das ist das Nordbrot," rief Sigwin im Singsang und auch Hanybal jubelte.

"Jaaa!"

Schnell stand Ro auf und eilte in den Flur. Lina hatte ihr Gesicht auf die Tischplatte gelegt und hieb immer wieder mit der Faust auf den Tisch. Bei jedem Schlag brüllte sie ein Wort, welches der Tisch aber recht gut abdämpfte.

"Können... wir... jetzt... endlich..."

"..Nordbrot essen," vollendete Ros Stimme aus dem Flur ihren Satz. "Ja, hoffentlich. Äh ja..."

Der Suin öffnete seine Wohnungstüre und nahm dem hobgoblinischen Lieferanten die flachen Schachteln und die Tüte mit den Getränken ab. Hanybal, der sich aufgeregt auf der Stelle trabbelnd hinter Ro positioniert hatte, nahm ihm das Essen ab und platzierte es auf dem Tisch, während Ro dem Lieferanten einen kleinen REN-Schein als Trinkgeld in die Hand drückte und dann die Türe schloss.

Er kam zurück ins Wohnzimmer, überprüfte die Rechnung. "Lina hat schon über's MAK bezahlt."

"Danke für die Einladung," trällerte Sigwin.

"Daaankeee!" stimmte Hanybal mit ein, der bereits die Schachteln öffnete und ein großes Stück des flachen, dampfenden Nordbrotes herauszog.

Lina sah sie finster an. "Bedankt Euch bei meinen Eltern."

"Gib mir ihre Verbindungsdaten," meinte Sigwin lächelnd.

"Garantiert *nicht*."

Wieder verdrehte Hanybal seine Augen, konnte aber wegen dem großen Stück Nordbrot in seinem Mund weder seufzen noch sich beschweren. Er kaute lediglich.

In einer kaum mit dem normalen Auge wahrnehmbaren Bewegung zischte Natraya mit ihrem Schlangenkörper nach vorne, packte sich die ganze Schachtel mit dem Yamashu-Hühnchen-Nordbrot und würgte alles mit einem Ruck hinunter. Dann richtete sie sich auf, beugte sich über einen nahen, großen Blumenkübel, der eine Zimmerpalme beheimatete und begann leicht zu zittern. Alle kannten dieses Verhalten schon zu genüge.

"Ich schlage den Abfalleimer vor, Natraya." Ro beobachtete sie genau.

Doch zu spät. Ohne Inhalt glitt der aufgeweichte Karton aus dem Schlund des Eidolons, klatschte auf die Erde des Kübels und sackte dort noch etwas weiter in sich zusammen.

Natraya nickte dem Suin zu. "Beim nächsten Mal..."

"Kannst Du das eingespeichelte Ding bitte aufheben und da reinwerfen?"

"Ich habe keine Arme..."

Ros Blick wurde dunkel. "Dann schluck's nochmal."

"Das ist meiner nicht würdig."

"Ich finde auch, dass es irgendwo hinzukotzen Eurer nicht würdig ist, meine Dame."

"Das war kein Kotzen. Es war ein Hervorwürgen."

Lina beendete den Verzehr eines kleineren Stückes Nordbrot und beobachtete dann entspannt, wie sich ihre Freunde weiter blamierten. Erst als Sigwin den nassen Karton mit seiner Magie in den nahen Abfalleimer schweben ließ, beendeten Ro und Natraya ihr stummes Starrduell.

"Dankeschön, Sigwin," grunzte er, immer noch leicht beleidigt.

Ein halbes Nordbrot verschwand auf komplett im Mund von Hanybal. Außer einem angestrengten Grunzen brachte der Ork nichts mehr hervor, während er den großen Bissen zu zerkauen versuchte. Ro ging los, um einen Putzlumpen aus der Küche zu holen und die klebrigen Überreste des Kartons aufzuputzen.

"Lass es doch," winkte Sigwin ab, doch Ro wollte ihm nicht antworten.

Lina schürzte ihre Lippen. "Sagt einfach Bescheid, wenn wir weiterspielen können..."

Sigwin nickte. "Ich bin bereit...!"

"Sehr gut."

"Willst Du den Lappen behalten," fragte Ro Lina gereizt: "oder darf ich den noch in die Küche zurück tragen?"

"Ja. Trag ihn noch weg. Hanybal?"

"Mbmmmbmbmmm."

"Anscheinend auch bereit. Sehr gut. Und wie ist es mit Ihnen, ehrenwerte Lady?"

"Ja, natürlich."

"Gut."

"Ich war nie bereiter," fügte Natraya hinzu.

"Super."

"Gibt's das? 'Bereiter'?" Natraya blinzelte verwirrt.

Ro setzte sich wieder auf das Sofa. "Entweder man ist bereit oder nicht..."

Ein leises Knurren aus Linas Richtung wurde lauter. Dann: "Würfelt auf Geschicklichkeit! Jetzt!"

"Ich war beim Bogenschießen."

"Jetzt!"

"Bogenschießen!"

"Ist mir egal!"

Natraya war wieder über ihren Charakterbogen gebeugt. "Ich bin eine Prinzessin. Hab ich überhaupt eine Waffe?"

Lina winselte kläglich. "Wir haben eben Deinen Charakter gebastelt. Und ich hab' Dir die Waffenliste gegeben..."

"Was soll ich jetzt würfeln?" fragte Hanybal verwirrt.

"...da solltest Du dir was aussuchen. Die Liste muss doch noch hier irgendwo rumliegen, wenn Du sie nicht in Deiner..."

"Haaallo! Linaaa! Bogenschießen basiert ja eh auf Geschick. Also soll ich würfeln?"

"Nur Geschick."

"Aber warum?"

"Weil's mich jetzt nervt!"

"Du weißt nicht, wie man das spielt."

"Ich weiß, wie man das spielt."

Natraya würfelte. "Helga hat eine 4."

"Jod eine 9."

Lina nickte. "Sehr gut."

"14," grummelte Ro.

"Gut."

Hanybal grunzte. "8."

"Auch scheiße." Schon wollte Hanybal etwas sagen, als Lina ihm zuvorkam: "Jajaja..."

Sie wollte erneut ansetzen, als Hanybal seine beiden Mittelfinger nach oben zog und damit stoßartig in ihre Richtung pumpte. Eine Angewohnheit, die eigentlich einer ihrer Freunde bei vielen Gelegenheiten zelebrierte.

"Hör auf," befahl ihm Lina. "Es ist schon schade genug, dass Yoburd heute wieder nicht raus darf, weil er lernen muss. Da brauchst Du nicht auch noch so zu tun, als wärst Du er."

Natraya lächelte. "Helga zieht ihr RR-20 Scharfschützengewehr."

Lange sah Lina sie nur stumm an, dann fand die Tiefling wieder ihre Worte: "Wir haben am Anfang bereits gesagt, dass a) sie das nicht hat, weil wir in einer..."

"Das muss ich wohl überhört haben."

"Ja." In Linas Stimme schlich sich wieder eine gewisse Härte. "Das hast Du anscheinend wirklich überhört."

"Ich habe keine Ohren."

Ro grunzte. "Du hast keine Ohrmuscheln," erklärte er dem Eidolon trocken. "Du hast sehr wohl Ohren."

Lina griff sich hilfesuchend an die eigenen Hörner, begann laut mit verzerrtem Gesicht zu flehen: "Können wir bitte diese ganzen biologischen Sachen kurz..." Sie schluchzte. "Ich will doch nur..."

"Ich bin mir sicher," begann Ro: "Sigwin kann Dir mit Biologie helfen."

Sigwin prustete ungehemmt los.

"Außerdem sind wir gerade dabei, dass..." Lina stockte. "Du kannst ziehen, was Du willst... Ihr werdet alle in einen Strudel..."



"Was ich möchte?!" Natraya sah sie mit großen Augen an.

"...in einen Strudel gerissen und Ihr fallt!"

"Oh," machte Ro. "Auch mit einer 14?"

"Ja, auch mit einer 14!"

Hanybal meldete sich. "Auch mit 'ner 8?"

"Ja, auch mit einer 8!"

"Da Helga aber ziehen durfte, was sie möchte, hat sie einen Gleiter aus der Tasche gezogen und fliegt davon."

"Nein."

Hanybal sah Natraya fragend an. "Gleitgel?"

"Nein." Sigwin schüttelte seinen Kopf. "Das später. Außerdem sind wir in einem Sumpf. Da braucht man keins."

"Auch wieder wahr," bestätigte Hanybal.

Die Recken fielen durch den Strudel und Dunkelheit umhüllte sie. Dann drehte sich die Welt und sie stürzten kurz nach oben, von der Masse ihrer Körper in einem hohen Bogen fliegend. Dann kamen sie hart auf den gesprungenen Steinkacheln einer unglaublich alten Ruinenlandschaft auf. Gegen Schwindel und Übelkeit ankämpfend, versuchten sie wieder auf ihre Beine zu kommen.

"Spährenübergänge," erklärte Sigwin mit erhobenem Zeigefinger: "sind meist sehr desorientierend."

"Genau," erwiderte Lina. "Dankeschön."

Ein riesiger Palast war die Ruine einst gewesen, doch diese Zeiten waren schon lange im Staub der Geschichte versunken. Die alten Wehrgänge waren eingefallen, einst wunderschön gehauene Brücken und Treppen endeten plötzlich im Nichts. Auch der Boden war an den meisten Stellen weggebrochen und immer noch fielen kleine Stücke des Mauerwerks in die Tiefe, schwebten dann in der Leere dieser Realität. Die Helden stellten sich in einen schützenden Kreis, blickten nach allen Seiten, doch über ihnen war nur eine unglaubliche Schwärze zu erkennen, in der ätherische Wirbel die wenigen übriggebliebenen Sterne verzehrten.

Dies war das Verlorene Reich Dunkelmär, das wussten die Recken sofort. Und eine eisige Faust legte sich über ihr Herz, als sie erkannten, in welche Gefahr sie sich nun wirklich begeben hatten. Nur wenige Abenteurer hatten den Weg in diese Dimension gefunden und noch weniger konnten davon berichten. Dunkelmär war eine Todesfalle und sie waren nun sprichwörtlich vom Regen in die Traufe gestolpert.

Doch nicht alles war in Trümmern hier und vor ihnen sahen sie eine neu gepflasterte Fläche, auf der sich eine riesige Pyramide in die Leere hob. Doch war sie nicht aus Stufen gefertigt worden, sondern ihre Seiten eben und glatt.

"Laaangweilig," rief Hanybal.

Sigwin musterte die Form, die Lina mit ihren Händen nachbildete. "Du zeigst gerade ein Dreieck."

"Ne. Hat vier Seiten."

Hanybal nickte wichtig. "Also ein Viereck."

"Ein vierseitiges Dreieck," versuchte Ro zu helfen.

"Eine Pyramide ohne Stufen," wiederholte Lina geduldig.

Sigwin kratzte sich am Kopf. "So 'was gibt's?"

"In Dunkelmär gibt es so 'was."

Auf der Spitze der Pyramide war eine breite Plattform zu erkennen und darauf dunkle Figuren, die sich gegen die Wirbel in der Leere abzeichneten. Lila und schwarz waren ihre Roben und dunkel glänzten ihre Rüstungsteile, die unter dem rauen Stoff heraus blitzten. Die Ritter von Kaabaal standen in einem engen Kreis um einen steinernen Altar herum, begangen dort oben eines ihrer gefürchteten Schattenrituale.

"Ein Kaabaal Rituaaal," witzelte Ro.

Sigwin schüttelte seinen Kopf. "Will sie nicht stören."

"Nein," schloss sich Hanybal an. "Das wollen wir nicht machen."

"Es kann ziemlich schief gehen, wenn Rituale gestört werden."

Bedrohlich summten die Ritter ihren Beschwörungsformeln und in ihren Händen glühten mächtige Hex-Dolche auf. Was auch immer sie hier erschaffen wollten: es stand kurz bevor, Wirklichkeit zu werden!

Jod stellte sich aufrecht neben seine Gefährten, spitzte seine dämonischen Ohren und versuchte den Rhythmus der unheiligen Gesänge zu erspüren. Zu verstehen. Zu leben. Dann kurbelte er am Schwanz seiner Katzenleier. Zuerst noch langsam. Dann schneller und schneller. Seine Finger suchten intuitiv die richtigen Stellen am felligen Rücken der Katzenleier und die Melodie aus dem Rachen seiner Instrumentes verschmolz auf unheimliche Art und Weise mit dem Gesang der Ritter von Kaabaal.

Ungläubig starrte Natraya Sigwin an. "Du hast doch gerade gesagt, dass das schlimme Folgen haben kann..."

"Ja. *Ich* weiß das. Aber mein Charakter weiß das nicht." Er lächelte seine magische Vertraute unschuldig an.

Das sonst nicht wirklich sichtbare aber beständig im Dunkelmär pulsierende Hexfeld über der glatten Pyramide, die für das Kanalisieren von Energien erdacht und von tausenden ewig verdamnten Hjjeban-Sklaven erbaut worden war, verformte sich und wurde von Puls zu Puls materieller, knäulte sich zusammen und bildete einen Boshaftigkeit strahlenden Nexus. Die Musik

des Dämonenbarden beschleunigte diesen Prozess, befahl ihm wie ein Geschwör und korrumpierte den Hex, der nun wie riesige Tentakel aus Leid nach allem Lebenden griffen.

Die Ritter von Kaabaal, denen ihre Hex-Beschwörung aus den Händen zu gleiten drohte, wichen verängstigt rufend zurück, als Son Sonku einen Pfeil von seinem Bogen zur Spitze der Pyramide schickte. Der Elf wusste nicht, ob sein Schuss so weit reichen könnte und er wollte seine Fähigkeiten testen. Und wie von der Hand von Hurk getragen durchschlug der Pfeil von Son Soku den Hals eines dunklen Ritters.

Hanybal sah Lina böse an. Die blinzelte fragend.

"Son Sonku," erklärte Ro.

Und wie von der Hand von Hurk getragen durchschlug der Pfeil von Son Sonku den Hals eines dunklen Ritters. Gurgelnd kippte er nach hinten. Alarmiert drehten sich die seine finsternen Kameraden zu den Recken um, blickten die Pyramide hinunter zum Standort der edlen Recken, die sich der Dunkelheit entgegen stellten. "Nieder mit den Ungläubigen!" riefen sie und hoben ihre Hex-Dolche, wollten die Streiter des Lichts nun eindeutig ihrem dunklen Avatara Laxan opfern. Helga von Nanoc zog in einer majestätischen Bewegung ihr Scharfschützengewehr und legte an...

"Du sagtest, was ich will..."

"Mhm." Lina hatte ihre Augen geschlossen, rieb sich die Stirn.

Ro legte seinen Kopf schief. "Aber da war's ein Gleiter."

"Den hab' ich ja nicht bekommen. Darum hab' ich jetzt ein Scharfschützengewehr."

"Guuut." Lina atmete einmal tief ein und dann wieder aus. "Ein Scharfschützengewehr."

Immer noch spielte Jod auf der Katzenleier und die Hex-Wellen, die von seiner Musik ausgingen, durchfrangen die Helden, ihren Geist und ihre Muskeln. Dutzende Male betätigte die Fleckenbärenprinzessin den Abzug ihrer Waffe und einer nach dem anderen fielen die Ritter von Kaabaal, starben zwischen den toten Sternen von Dunkelmär.

"...sehr episch." Lina starrte Natraya herausfordernd an.

"Der Gerechtigkeit halber," mischte sich Sigwin ein: "Du hast gesagt 'alles'."

Lina reagierte nicht, sah nur stumm das Eidolon an.

Ro räusperte sich. "Ein andermal..."

Brobnar ließ einen zwergischen Kriegsschrei erklingen, der vor Jahrtausenden in den Alten Hexkriegen in den Kupferbergen das erste Mal den Feind in Angst und Schrecken versetzte. Er packte sein Schild und die schwere Axt, rannte vor seinen ebenfalls an Geschwindigkeit gewinnenden Kameraden die Pyramide empor.

Dort oben, unter dem kalten Licht der leblosen Sterne, lagen die erschossenen Ritter von Kaabaal. Sofort überprüfte Helga von Nanoc, ob die Körper noch warm waren. Die anderen Recken hatten sich um den Altar versammelt, der aus dunklem Märgestein selbst gemeißelt worden war und in dem ein Schacht tief nach unten führte. Hinein ins Herz der Pyramide. Eine absenkbare Plattform

versperrte das Loch und ein dicker, schwerer Hebel ragte aus der Seite des Altars heraus. Tapfer stellten sich alle auf die bewegliche Fläche und mit seiner zwergischen Kraft betätigte Brobnar den rustikalen Mechanismus. Ein kurzer Ruck. Ein Rattern. Dann setzte sich der Aufzug holpernd in Bewegung, fuhr hinunter in die Schwärze der Struktur.

Linus MAK gab die ersten Töne eines Liedes von Die Krankenpfleger wieder. Sie nahm es auf, las kurz die eingegangene Textnachricht.

'Hanybal  
**Lina ist ein Wirbeltier XD!!!11'**

Das Ganze war in der Gruppenunterhaltung verschickt worden, den sie sich mit ihren Freunden teilten. Auch Ros MAK gab sein Nachrichtensignal ab und der Suin lugte schnell auf den Bildschirm.

Er nickte dem Ork zu, der den Text verfasst hatte. "Alle sollen es wissen..."

Auch Sigwins Apparat hatte sich gemeldet, doch ignorierte der junge Mann den Ton, blickte lieber zu Lina.

"Du hast gesagt MAK-Verbot," raunte er ihr zu, als wäre er Opfer eines Verrates geworden.

"Ja," kam es von Lina.

"Also *ich* möchte schon spielen."

Lina senkte ihren Kopf in Aufgabe, wirkte unglaublich enttäuscht. Kurz riss es Sigwin, dann setzte er sich aufrecht an den Tisch. Er wollte der Freundin nicht noch mehr weh tun, das wäre ungerecht. Mit einem ernsten Nicken signalisierte er ihr, dass sie fortfahren sollte.

Hinunter bis zum im Schatten verborgenen Boden der Pyramide führen sie. Falls sie sich überhaupt noch in der Pyramide befanden... genauso könnten sie bereits in einer weiteren, dem Tod verschriebenen Realität angelangt sein, in dem Bestien ungenannter Grausamkeit auf sie warteten. Doch anstatt solcher Monster sahen sie nur eine hell erleuchtete Stelle, die einen Planwagen in Licht badete. Woher das Licht kam, war keinem der Recken klar.

Also würde in diesem Wagen wahrhaftig der größte Schatz des Königreiches liegen. Sie sahen sich angespannt um. "Sehr gut, Gefährten," brummte Brobnar. "Wer von uns kann nun Fallen finden und entschärfen? Niemand?"

Son Sonku schritt am Zwerg vorbei, hin zum Wagen und mit elfischen Augen suchte er jeden Fingerbreit des Bodens ab, jede Schraube im Holz des hölzernen Vehikels. Nein, hier war keine List versteckt. Doch auch Jod suchte nach einem Hinterhalt... jedoch nicht mit seinen natürlichen Sinnen. Im Hex tastete er nach allen Seiten und dort sah er nach nur wenigen Herzsschlägen eine Blase aus purer Energie, die sich schützend um den Wagen gelegt hatte. Und diese Blase war voller... Leid?

"Eine Blase sehe ich und diese muss vergehen, damit wir den Schatz bergen und diese trostlose Welt verlassen können. Lasst die Blase platzen!" knurrte Jod mit einem breiten Lächeln, welches alle seine spitzen Zähne zeigte.

Hanybals Blick wurde seltsam. Er sah konzentriert drein, blinzelte und stand dann auf. Bevor jemand fragen konnte, verschwand er auf Ros Toilette. Zwei oder drei Minuten vergingen, in denen

Lina einfach nur ins Leere starrte und auch die anderen lediglich schwiegen. Dann erklang die Spühlung, danach der Wasserhahn des Waschbeckens und Hanybal kam wieder herein, setzte sich auf den Stuhl gegenüber der Tiefpling.

"tschuldigung," murmelte er.

Jod Nalumor zeichnete den Verlauf der unsichtbaren Blase nach, rund herum um den Wagen und gut erkennbar in den Staub, der auf dem mit feinen Rissen durchzogenen Boden lag.

"Ist das Hautstaub?" wollte Hanybal wissen.

"Nein." Linas Begeisterung in ihrem Blick verschwand wieder schlagartig. "Normaler Staub."

Sigwin runzelte seine Stirn. "Was ist Hautstaub?"

Entsetzt sah ihn Hanybal an. "Du weißt nicht...? *Du* wohnst mit 'ner Schlange zusammen..."

"Hautstaub ist Hautstaub," begann Ro.

"Hausstaub ist Hausstaub," setzte Hanybal einen drauf.

"Da hat er Recht," kommentierte Ro. "Und Blaukraut bleibt Blaukraut."

"Und Brautkleid Brautkleid," vollendete Hanybal."

Doch Natraya wollte die Anschuldigung des Orks nicht so einfach auf sich sitzen lassen: "Da ich ein erhabenes Wesen aus einer anderen Existenzebene bin, verliere ich keinen *Hautstaub*..."

Mit einer hoch auf die Stirn erhobenen Augenbraue betrachtete Hanybal, nickte dann aber lieber einfach nur.

"Ist noch Nordbrot da?" Sigwin sah hungrig in die leeren Schachteln.

Brobnar marschierte zur Linie, die Jod für die Recken gezogen hatte. Langsam hob der Zwergenkrieger seine mächtige Axt. Einst hatte ihm der Förster vom Düringwald sie ihm gegeben, um eine Ritusqueste gegen das große Riesenneunauge im Kiesgraben von Uglan zu unterstützen. Nun sollte es den Hex der unheiligen Blase brechen.

Den treuen Schild aus der Ostmark schützend vor das Gesicht haltend, holte er aus und schlug dorthin, wo er die Blase über dem Strich vermutete. Sie traf auf ein festes Feld und der Stiel begann mit der Wucht des Hiebes zu erzittern. Dann zersplitterte der Axtkopf in tausende Metallsplinter, die im Schild stecken blieben oder weit hinein in die alles verhüllenden Schatten der Umgebung flogen. Entsetzt sah Brobnar die zerschmetterte Waffe an, sank auf seine Knie und streckte seine Faust gen Decke empor. "NEEEEEEEEEIN!" hallte der Schrei durch die Dunkelheit.

Doch auch die Blase war zerbrochen und das mächtige Hex vergangen und nun hörten die Recken ein klägliches Schluchzen und Wimmern aus dem Wageninneren. Helga von Nanoc zielte mit ihrem Scharfschützengewehr auf die beinahe vollends geschlossene Öffnung der Plane. "Egal, was da drinnen ist," rief sie ihren mutigen Begleitern zu: "der Schatz gehört uns!"

Taub vom Verlust seiner geliebten Axt rappelte sich Brobnar auf, taumelte mit vorgehaltenem Schild auf den Wagen zu. "Brobnar," grollte die Prinzessin: "zieh doch die Plane zur Seite, damit ich besser zielen kann!" Brobnar nickte, dann steckte er seinen Kopf zwischen die Planenklappen.

Im düsteren Inneren erkannten seine zwergischen Augen, über Generationen hinweg an das schummrige Licht von Höhlen und Tunneln gewohnt, eine Gruppe von Kindern, die zusammengekauert auf ihre Rettung warteten.

Natürlich! Der größte Schatz des Königreiches! Es waren die Kinder!

"Schwuuul!" buhte Hanybal.

Mit versteinertem Gesicht ließ Brobnar die Plane sinken. Mit den Achseln zuckend stapfte er weg, vorbei an seinen Kameraden und hin zur Plattform, die ihn zurück an die Spitze der Pyramide bringen würde. "Was ist drin?" wollte Helga von Nanoc wissen. "Was ist drin?"

"Geh' nachschauen," grummelte ihr der Zwerg über die Schulter zu. "Ist nichts Schlimmes."

Auch die Prinzessin erkannte nun, dass Kinder der wohl größte Schatz des Königreiches der Goldenen Schwingen war und ihr weißes, mit schwarzen Flecken verziertes Gesicht verformte sich zu einem dunklen Grinsen. "Ausgezeichnet! Wenn wir die Kinder gefangen nehmen, dann müssen sie uns bezahlen, damit sie sie auslösen können..." Dann hätte sich doch noch alles gelohnt. Der verdammte Sumpf. Der jammernde Elf. Der Munitionsverlust und dieses ewige Herumstehen in der Finsternis. Und außerdem konnte sie dann Brobnar auch noch eine neue Axt kaufen. Sie nickte verschlagen.

Nur wenig später standen sie im prachtvollen Königssaal des Palastes der Caviidea. Die haarigen, birnenförmigen Nager beobachteten sie mit Ehrfurcht, als sie vor König Lum und dessen Bruder, den Hochkanzler der Goldenen Schwingen traten.

"Schwengel," kommentierte Sigwin.

Der Hochkanzler überreichte das versprochene Lösegeld: eine große Truhe mit dreitausend Gulden. Und schwer war die Truhe und mit mehr Geld gefüllt, als sich die Helden je hatten erhoffen können.

"Ist das viel?" Sigwin trug die Summe auf seinem Charakterbogen ein.

"Ja." Lina wirkte immer noch unzufrieden.

Hanybal schien das nicht zu stören. "Wie viel sind Gulden in REN wert?"

"Zehn."

"Ich hab' gelesen," kam es in bester Sigwin-Manier: "man rechnet in Kerchar damit, wie viel Brot man sich dafür kaufen kann."

"Broteinheiten?" Ro verzog seinen Rüssel, wirkte kurz wie eine zu große Handpuppe.

"Mhm." Sigwin notierte sich erneut etwas auf seinem Blatt.

"Was das nicht...?" Hanybal überlegte. "Haben wir...?" Er grunzte. "Ich erinnere mich nicht..."

Sigwin unterbrach den Ork: "Bekommen wir Erfahrungspunkte?"

Lina seufzte. "Ja, Ihr dürft Euch aufstufen..."

Sofort griff Hanybal nach seinem Stift. "Jaaa! Wie viel?"

"...außer Helga."

"Oh." Natraya sah Lina mit einem traurigen Schlangengesicht an.

Alle außer dem Eidolon zogen verschiedene Regelbücher vor sich und begannen, nach brauchbaren Erweiterungen für ihren jeweiligen Charakter zu suchen. Lina saß hinter ihrem Kerkermeisterschirm und brütete still vor sich hin.

Dann murmelte sie, beinahe kaum hörbar: "Ich muss mir noch überlegen, ob ich nochmal meistere..."

Sigwins Kopf schoss nach oben und er sah sie ernst an. "Warum? Wir waren doch erfolgreich!"

Hanybal presste seine Lippen zusammen, schüttelte dann seinen großen Orkkopf. "Meins isses nicht so." Er sah Lina entschuldigend an. "Ist irgendwie komisch, so mit dem Vorstellen."

"Kann ich Umgarnen aufstufen?" fragte Natraya, nun doch wieder in ihrem Charakterbogen vertieft.

Lina sah sie kurz an, wollte schon etwas sagen, überlegte es sich dann aber noch einmal. "Viel Spaß," brummte sie dann.

Hanybal begann erneut, mit dem Stift gegen den Tisch zu trommeln. Lina sah ihn kurz an, dann die anderen am Tisch. Sie atmete lange aus, strich dann einige Zeilen aus ihren Notizen, die sie in den letzten Tagen vorbereitet hatte. Sie musste sich wirklich *genau* überlegen, ob sie eine solche Runde ein weiteres Mal überleben würde. Und wie sie best möglichst an neue Freunde kommen würde...